

Zeitschrift:	Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel
Herausgeber:	Entomologische Gesellschaft Basel
Band:	5 (1955)
Heft:	8
Artikel:	Bemerkenswerter Fang eines Acherontia atropos L. (Sphingidae, Lep.)
Autor:	Schmidlin, A.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-1042418

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 23.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

MITTEILUNGEN
DER
ENTOMOLOGISCHEN GESELLSCHAFT BASEL

Nr. 8

N. F. / 5. Jahrgang

Erscheint monatlich / Abonnement Fr. 6.— jährlich

August 1955

Bemerkenswerter Fang eines *Acherontia atropos* L.

(*Sphingidae, Lep.*)

Von A. Schmidlin

Acherontia atropos L., der Totenkopfschwärmer, ist bekanntlich über das ganze Gebiet der Schweiz verbreitet und fliegt in zwei Generationen, von Mai bis Juli und von August bis Oktober. Die erste Generation ist aber, wie besonders aus im Tessin und in der Gegend von Genf angestellten Beobachtungen hervorgeht, selten. Sie geht nur zu einem kleinen Teil aus Puppen hervor, die im Lande überwintert haben; zum grössten Teil sind es alljährlich aus dem Süden zuwandernde Falter, die den Fortbestand der Art in unserem Lande sichern. Dies trifft um so mehr zu, je weiter man nach Norden geht. Sie dürften grössten teils aus den Eiern von Weibchen stammen, die aus dem Süden zugewandert sind. Die Puppen kommen dann im August häufig bei der Kartoffelernte zum Vorschein. Falter aus diesen Puppen schlüpfen häufig noch im November und erscheinen dann am Licht. Solche Falter können zum Fortbestand der Spezies in unserem Lande nichts beitragen. Die Art kann sich bei uns nur aus überwinterten Puppen, hauptsächlich aber durch Zuwanderung aus dem Süden erhalten.

Als ich während meines Ferienaufenthaltes ob Zermatt auf einer Höhe von 1770 m ü.M. im Sommer 1954 in der Nacht vom 11. auf den 12. Juli von der Veranda des Hotels aus mit der Quecksilberdampflampe leuchtete, kam etwa um Mitternacht ein Totenkopf angeflogen, dem ich zunächst keine besondere Beachtung schenkte. Erst als das grosse Tier früh morgens um 2 Uhr neu erdings auftauchte und direkt in den Trichter der Lampe hineinflog, entschloss ich mich, es zu fangen und für die Tötung eines der wenigen mir zur Verfügung stehenden Giftgläser zu opfern. Es handelte sich um ein etwas abgeflogenes, aber sonst noch gut erhaltenes Männchen.

Ueber die Bedeutung dieses Fanges war ich damals noch nicht im klaren. Immerhin machte ich mir bereits darüber meine Gedanken, und zwar glaubte ich annehmen zu müssen, dass es

sich hier um ein direkt aus dem Süden zugewandertes Tier handeln dürfte, das die Alpen überflogen habe. Ich leuchtete nämlich vom Hotel aus direkt nach Süden in die Richtung des Theodulpasses (3332 m). Wenn sich ein *Acherontia atropos* auf dem Fluge aus Oberitalien über diesen Pass nach Norden befand, hatte er das auffällige, intensive Licht meiner Quecksilberdampflampe unbedingt wahrnehmen müssen, war davon angezogen und aus seiner Flugbahn abgelenkt worden, die ihn sonst vermutlich direkt weiter nach Norden und vielleicht auch noch über die Berner Alpen hinüber ins nördliche Bernische Mittelland geführt hätte.

Dass *A. atropos* in der von VORBRODT im Jahre 1927 veröffentlichten Arbeit "Die Schmetterlinge von Zermatt" nicht aufgeführt ist, entdeckte ich erst daheim, nach meiner Rückkehr aus den Ferien. Wenn man beachtet, dass Rudolf PÜNGELER der Erforschung der Grossschmetterlinge von Zermatt in den Jahren 1880 bis 1912 ganze 18 Sommer gewidmet hat und dass seine Aufzeichnungen durch Anfügen bereits früher von anderen Seiten erfolgter Veröffentlichungen, durch Sammlungsverzeichnisse von VORBRODT aus den Jahren 1902 bis 1916 und solche von Freunden erweitert wurden, darf man wohl annehmen, dass *A. atropos* sicher in dem Verzeichnis der Schmetterlinge von Zermatt enthalten sein müsste, wenn er dort je einmal beobachtet worden wäre. Auch in den seit 1927, dem Jahre der Veröffentlichung der genannten Schrift von VORBRODT, herausgekommenen Bänden der Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft ist der Fang eines Totenkopfes im Gebiete von Zermatt nicht veröffentlicht worden.

Obwohl die Kartoffel, die in unserem Lande als hauptsächlichste Nährpflanze für die Raupe von *A. atropos* in Betracht fällt, auch bei Zermatt bis in eine Höhe von ca. 1600 m angebaut wird, scheint es mir sicher, dass sich das gefangene Tier nicht bei Zermatt entwickelt hat. Vielleicht dürfte die Art auch schon in früheren Jahren dort gelegentlich, wenn nicht gar regelmässig aus dem Süden über die Alpen gekommen sein. Die Falter dürften aber weiter nach Norden gezogen sein, weil sie nicht durch ein so intensives Licht, wie es eine Hg-Lampe aussendet, aus ihrer Bahn abgelenkt wurden. Ich finde keine plausible andere Erklärung für dieses unverhoffte Erscheinen eines Totenkopfes am Quecksilberdampflicht in Zermatt. Es ist ja doch wohl kaum anzunehmen, dass sich der Falter irgendwo in tieferen Lagen des Wallis aus einer überwinternten Puppe entwickelte und dann wieder südlich und gegen Zermatt hinaufgeflogen ist. Das Tier dürfte der oberitalienischen ersten Generation zuzurechnen sein.

Literaturverzeichnis

- 1) Mitteilungen der Schweizerischen Entomologischen Gesellschaft, Bände XV (1932) bis XXVII (1954).
- 2) VORBRODT und MÜLLER-RUTZ, Die Schmetterlinge der Schweiz, Bern, 1911 und Nachträge.

- 3) VORBRODT, Tessiner- und Misoxer Schmetterlinge, Bern, 1930.
- 4) VORBRODT, Die Schmetterlinge von Zermatt, Lyss, 1927
(veröffentlicht in der Deutschen Entomologischen Zeitschrift Iris, Dresden 1928).

Adresse des Verfassers: Dr.phil.A.Schmidlin, Engeriedweg 7,
Bern.

Coleopterologische Notizen

(Einige interessante Käferfunde)

Von Franz Straub

Im Laufe meiner Sammeltätigkeit bin ich auf einige Käferarten gestossen, deren Vorkommen in der engeren oder weiteren Umgebung Basels von Interesse sein dürfte und die ich daher in der folgenden Liste bekanntgeben möchte. Ich benütze die Gelegenheit, um auch einige Spezies aus dem Wallis und Tessin aufzuführen, weil diese entweder ausserordentlich selten oder in den entsprechenden Faunenverzeichnissen nicht erwähnt werden.

Bembidion (Plataphus) prasinum Dft. Diesen Käfer erbeute-
te ich erstmals am 27. März 1949 bei Duggingen am Birsufer.
BÄNNINGER (1) stellte diese Art erstmals 1925 für die Schweiz
fest. Ziemlich häufig konnte ich hingegen diesen Bembidion in
der badischen Nachbarschaft nachweisen. Am 11. Juni 1952 fing
ich ein Exemplar am Rheinufer bei Efringen und am 25. April
1953 eine grosse Zahl dieser Käfer bei Märkt, an der Mündung
der Kander in den Rhein. HORION (4) führt als badischen Fund-
ort u.a. Fahrnau bei Kleinkems an. Diese Fundstelle liegt mei-
ner am nächsten.

Bembidion (Notaphus) obliquum Sturm. Diese Art ist von un-
sern Notaphus unstreitig die seltenste. Ich hatte das Glück,
in der nächsten Umgebung Basels, bei Oberwil (BL), vier Exempla-
re zu erbeuten. Die beiden ersten Tiere fing ich am 1. Mai
1944 und zwei weitere Stücke am 4. April 1946. Alle vier Kä-
fer stammen aus der Ziegeleigrube bei Oberwil. Ein weiteres
Exemplar fand ich auf einem kleinen Moor bei Hinterzarten im
Badischen. STIERLIN (8) erwähnt diese Spezies nur von Genf und
Schaffhausen und HORION (4) gibt für Baden nur einen Fundort
an: Aachdorf an der Wutach 1908.

Bembidion (Lopha) quadripustulatum Serv. = quadriguttatum